№ 65. Allgemeiner 1849.

Oberschlesischer Anzeiger.

Mittwoch den 15. August.

Siebenundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Zeile oder deren Raum nur mit 1/2 Sgr. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Programm der vereinigten Französischen Freihandels-Vereine.

In dem Augenblicke des Zusammentritts zur Vertheidigung einer großen Sache fühlen die Unterzeichneten das Bedürfniß, ihr Glaubensbekenntniß abzulegen, den Zweck, die Grenze, die Mittel und den Geist ihres Vereins kundzugeben.

Der Tausch ist eben so gut ein natürliches Recht als das Eigenthum. Jedem Bürger, der ein Produkt hervorgebracht oder erlangt hat, muß die freie Wahl gelassen sein, dasselbe entweder unmittelbar zu seinem Gebrauche oder an Jeden zu übertragen, der, so weit die Oberfläche des Erdballs reicht, einwilligt, ihm dafür denjenigen Gegenstand zu geben, welchen er gerade vorzieht. Ihn dieses Vermögens berauben, wenn er von demselben keinen, gegen die öffentliche Ordnung und die guten Sitten verstoßenden Gebrauch macht, und zwar lediglich deshalb, um einem andern Bürger zu Gefallen zu sein, heißt eine Beraubung legalisiren, heißt das Gesetz der Gerechtigkeit verletzen.

Es heißt ferner die Grundlage der Ordnung erschüttern; denn welche Ordnung kann im Schooße einer Gesellschaft bestehen, in der jede Industrie, hierbei durch das Gesetz und die öffentliche Macht unterstützt, ihren Erfolg in der Unterdrückung aller übrigen sucht?

Es heißt den Gedanken der ewigen Vorsehung verkennen, der über die Bestimmungen des Menschengeschlechts wacht und sich in der unendlichen Verschiedenheit der Klimata, der Jahreszeiten, der natürlichen Kräfte und der Fähigkeiten offenbart, Güter, welche Gott nur deshalb so ungleich unter die Menschen vertheilt hat, um sie, durch den Tausch, mit dem Bande einer weltumfassenden Brüderlichkeit zu vereinigen.

Es heißt die Entwickelung des öffentlichen Wohls hemmen; denn wer nicht die Freiheit hat zu tauschen, besitzt auch nicht die, seine Arbeit zu wählen, und sieht sich gezwungen, seinen Anstrengungen, seinen Fähigkeiten, seinem Kapitale und den Hülfsquellen, welche die Natur zu seiner Disposition gestellt hat, eine falsche Richtung zu geben.

Endlich heißt es den Frieden unter den Völkern kompromittiren; denn es heißt die Beziehungen, welche sie vereinigen, und welche Kriege unmöglich machen, zerreißen, indem man selbige erschwert und belästigt.

Der Verein hat also zum Zweck: die Tauschfreiheit. Die Unterzeichneten bestreiten keineswegs der Gesellschaft das Recht auf Waaren, welche die Grenze überschreiten, Zölle zu legen, bestimmt, die öffentlichen Kosten zu bestreiten, vorausgesetzt, daß bei der Feststellung dieser Zölle nur die Rücksicht auf die Bedürfnisse der Staats-Kasse vorwalte.

Aber sobald der Zoll seinen fiskalischen Charakter verliert und sich zum Zwecke setzt, das ausländische Produkt zum Nachtheile des Fiskus selbst zurückzuhalten, um künstlich den Preis des entsprechenden einheimischen Produktes zu erhöhen und so die Allgemeinheit der Staatsbürger des Nutzens einer Klasse wegen zu brandschatzen, so manifestirt sich von diesem Augenblicke an das System des Schutzes oder vielmehr der Beraubung und dies ist das Prinzip, welches der Verein sich bestrebt, in dem Geiste der Staatsbürger zu vernichten und vollständig aus unserer Gesetzgebung auszulöschen, unabhängig von jeder Gegenseitigkeit und von den Systemen, die anderwärts adoptirt sind.

Daraus, daß der Verein auf die vollständige Zerstörung des Schutzzollsystems ausgeht, folgt nicht, daß er zugleich fordert, eine solche Reform solle in einem Tage vollendet und das Resultat einer einzigen Abstimmung sein. Es können vielmehr, um vom Schlechten zum Guten und von einem künstlichen Zustande der Dinge zu einem natürlichen überzugehen, Vorsichtsmaßregeln durch die Klugheit geboten sein. Diese Details der Ausführung sind indessen den Staatsgewalten zu überlassen; die

Mission und Aufgabe des Vereins ist nur die, dem Prinzipe Anerkennung und Verbreitung im Volke zu verschaffen.

Was die Mittel betrifft, welche er in Anwendung zu bringen hat, so wird er solche nimmermehr anderweitig suchen, als in den konstitutionellen und legalen Wegen.

Endlich stellt sich der Verein außerhalb aller politischen Parteien. Er will keiner Industrie, keiner Klasse, keinem Theile des Grundbesitzes dienen. Er kämpft für die Sache der ewigen Gerechtigkeit, des Friedens, der Eintracht, der freien Bewegung, der Brüderlichkeit unter allen Menschen, er vertritt die Sache des allgemeinen Interesses, die sich überall und unter allen Gesichtspunkten als eins zeigt mit der Sache aller Consumenten.

Giebt es in diesem Programme ein Wort, welches nicht von dem glühenden Verlangen durchdrungen wäre, in dem Geist der Staatsbürger den Begriff des Eigenthums, der durch das Schutzzollsystem verkehrt ist, zu befestigen, oder selbst wieder herzustellen? Ist es nicht einleuchtend, daß hierbei das rein kommerzielle Interesse in zweiter und das allgemein sociale durchaus in erster Reihe steht? man wolle bemerken, daß der Tarif an und für sich, möge er gut oder schlecht vom administrativen oder fiskalischen Gesichtspunkte sein, uns wenig kümmert. Aber sobald aus ihm die Ansicht hervorleuchtet, in protektionistischem Sinne zu wirken, das heißt, sobald sich in ihm der Gedanke der Beraubung und die Negation des Eigenthumrechtes im Prinzip manifestirt, so bekämpfen wir ihn, nicht als Tarif, sondern als System.

Seht hier, sagen wir dann, den Gedanken, den wir mit allen Kräften bestrebt sein wollen in den Gemüthern zu zerstören, um ihn aus unserer Gesetzgebung verschwinden zu lassen.

Man wird ohne Zweifel fragen, weshalb, während wir eine allgemeine Frage von solcher Wichtigkeit im Auge haben, wir den Kampf auf das Feld einer speziellen Frage beschränken.

Der Grund hierfür ist einfach. Es war nothwendig, Verein gegen Verein aufzurichten, Interessen und Soldaten fur unsere Armee zu gewinnen.

(Dmpfbt.)

Fliejende Blätter

aus Buddelmeiers Dagebuch.

(Seine Karline jewidmet.)

Karlineken, mich lacht dat Herz im Leibe! Nich um Dir, süßet Wesen, ne, um die Ungarn. Karline, Mädchen, die Oesterreicher un die Russen haben Kloppe jekricht. Fühlst Du dat Wonnejefühl dieser Keile, deutsche Jungfrau? Ja, sie haben Kloppe jekricht, proppre Kloppe. Irenzsperre un Maulsperre haben nischt jeholfen, wir haben Allens erfahren. Et is en Brief über Komstinstantinopel anjekommen, wo Allens drinsteht. Windischjrätzen sein Schlächterjesell, Jellachich, is von Bem mal widder ochsig jebemmert jeworren. Ihm is zu Muthe, wie eenen besoffnen Pudel. Siehste, schlechter Jeselle, so jeht et, wenn der liebe Jott bei jute Laune is.

Rom is nich an eenen Dag jebaut un injenommen och nich an eenen Dag, aber über is et! Udinot, der Spitzbube, hat et richtig jekricht. Des freut mir! Ja, Karline, des freut mir! So lange ick denken kann, hab ick immer jesagt, Frankreich is dat Land der Lüjen; schonst in der Schule hab ick nich Franschösch lernen wollen, weil ick die Franzosen un die franschösche Vokabeln verabscheuen daht. Dadrum freut et mir, wenn Frankreich sich als Europäischer Lüjenjeist zeigt! Fuj Deibel! Zu Friseurs un zu Danzmeester sind die Franzosen jut, aber weh Dir, Deutschland, wenn Du Dir die Musje Parlewu's zu'n pollitsches Vorbild nimmst! Denn biste blamirt!

Hurrah, der Treubund hat eens uf die Mütze jekricht! Karline, jeh in Dein stillet Kämmerlein, des heeßt, wenn Du mit det Ufschauer fertig bist, zieh die kleene Jardine ant Fenster zu un mach denn janz unschennirt enen Luftsprung. Dein Aujust springt im Jeiste mit Dich! denn worum? der Treubund hat Eens uf die Mütze jekricht! Un von wen?

Karline, nimm die Mütze ab! Vonnen König!

Des wahr nämlich so. Musje Treubund, in seine Uepsigkeit schreibt annen König, daß Se. Maj. ihm Korporationsrechte jeben soll un ihm in seine Bosheit jejen die Demokraten unterstützen soll! Wat duht mein König? Er sagt: „Ne, dieses weniger! Ich brauche keenen Treubund nich! Meine Preußen sind mich alle treu!“ — Mit diese Nase loft nu Musjeh Treubund rum! Karlinken, is des nich jottvoll?

Die Neue preußische Zeitung — na. wat schneidst'n vor'n Jesichte, Karlineken? Kriegste Leibschmerzen? — Die Neue Preußische Zeitung hat'n bejeisterten Artikel vor Kinkeln — sein Dodtschießen jebracht! Dat is hübsch von sie! Als christlich-jermanschet Jift-Orjan muß sie och spritzen! Aber wat mir man leed duht, dat is, dat dat Blatt mit'n Kreuz geschmückt is. Ick würre doch lieber enen Halb-Mond oder enen Menschenfresser-Kopp, in de Jejraphi Kannibale jenennt, ruffsetzen. Oder drägt sie dat Kreuz an de Stirne als Brudermörder-Zeichen? — Jott mag't wissen. Mir jammert man blos der arme Herr Christus! Jott, wozu muß der allens herhalten!

Karline, wenn Du mir mal wieder besuchst, denn findste Deinen Aujust versteinert. Unse Jeschwornen haben Enen vor unschuldig erklärt. Na, vielleicht kommen sie nu in Jeschmack vor die Unschuld. Ja, sie haben Enen vor unschuldig erklärt, der uf'n Prinzen von Preußen jeschimpft haben soll, wie, der uf die Mission in London war. Et is aber nich bewiesen! Et war pure Schwindelei. Stieber vertheidigte ihm,

des heeßt nicht den Prinzen, sondern den Anjeklagten. Karline, Du kennst Stiebern! Dat is'n Deibelskerl. Er fragte die Jeschwornen jradezu, ob sie dazumal nich och uf'n Prinzen jeschimpft haben? Merkste wat? Ja, Karline, dazumal ließen jute Bürjer Deinen unschuldjen Aujust unter Linden als Ufwiegler arretiren, weil er behauptete, der Prinz von Preußen wär'n Ehrenmann! Siehste, damals jrassirte die Verrücktigkeit wie heut zu Dage die Kollera. Enen kleenen Vips hatte fast Jeder weg. Na, siehste Mädchen, dadruf wies Stieberken hin. Er rief:

Is Verrücktheit en Verbrechen?
Darf der Mensch nich dämlich sind?

Dieses rührte die Jeschwornen un sie sagten: Nich schuldig!

Wird et denn nu bald ruhig in Frankreich werren? Ne, Karline! Haste nich schon oft bemerkt, süßet Wesen, wie dat is, wenn ne Henne uf'n Zaun fliegen will? Denn duckt sie erscht ne Weile un duckt un duckt, un denn fliegt sie los. Siehste, Mädchen, sonne Henne is Frankreich; dat duckt un duckt, bis et mit eenmal . . . . Na, denn sei Jott unsen Puckel jnädig!

Nachweis.

Im Monat Juli d. J. fand auf der Wilhelms-Bahn folgende Frequenz statt.

Es wurden befördert:

		Rthl.	Sgr.	Pf.
6352 Personen für	. .	3296	3	=
Gepäck, Vieh u. Equipagen für		635	5	9
27,407 Ct. Fracht für	.	2722	7	=
Gesammt-Einnahme	.	6653	15	9

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Die Bodenräume I. II. III. IV. und V. im hiesigen Garnisonstalle sind vom 1. September c. anfangend zu vermiethen. Bietungslustige werden ersucht, den 17. August c. Nachmittags 4 Uhr im Rathhause der Lizitation beizuwohnen.

Ratibor den 3. August 1849.

Der Magistrat.

Veteranen-Verein.

Die gewöhnlichen Versammlungen werden von nun an im Gebäude des früheren Ober-Landes-Gerichts abgehalten; der Kamerad Haustastellan Lindner wird das Zimmer dazu jedem anweisen.

Den 2. September d. J. findet die nächste Versammlung statt. Es wird ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, um die Statuten welche gedruckt werden, an die Mitglieder zu vertheilen. Die Zugführer werden sämmtlich zu erscheinen gebeten, weil über Anschaffung von nöthigen Gegenständen zu berathen sein wird.

Die nächstfolgenden Versammlungen finden wie gewöhnlich am ersten Sonntage nach jedem 1. eines Monats, folglich den 7. October, 4. November, 1. December dieses Jahres statt.

Ratibor den 13. August 1849.

Der Vorstand.

Die Oekonomie Raschütz offerirt **gut getrockneten Torf** á 18 Sgr. pro 1000 Stück Ziegel loco Torfstich daselbst.

Zeugnisse über die Heilkraft und Wirksamkeit der weltbekannten und berühmten **Goldberger'schen Kaiserl. Königl. allerhöchst privilegirten Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten**, von denen **A. Keßler** in **Raibor** stets echt und unverfälscht, zu den festgestellten Fabrikpreisen Lager hält.

Ich Unterzeichneter fühle mich verpflichtet, meine Mitmenschen, welche das Unglück haben an Gicht und Rheumatismus zu leiden, auf die k. k. privilegirten Goldberger-schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten aufmersam zu machen. Seit längerer Zeit war ich von den peinlichen Gichtschmerzen behaftet, was für mich als Conducteur der Eisenbahn sehr peinlich war. Nachdem alle angewandte Mittel fruchtlos blieben, wandte ich mich an Herrn Leyendecker um eine Goldberger'sche Kette, der mir mit Vergnügen Näheres über dieselbe mittheilte, worauf ich mir eine kaufte und nachdem ich dieselbe nur einige Tage getragen hatte, ließen meine so grenzenlose Schmerzen nach und in 14 Tagen war ich von meiner Gicht vollkommen befreit. Ich finde nicht Worte meinen Dank dem Erfinder dieser Ketten zu bringen, weshalb ich mich nur darauf beschränke aus Dankbarkeit und zur Steuer der Wahrheit diese Begebenheit dem Publikum bekannt zu machen.

Wiesbaden, den 28. November 1848.

Jacob Bouteiller, Conducteur der Taunus-Einsenbahn.

Meine Frau litt sein längerer Zeit an heftigen rheumatischen Zahnschmerzen, wurde aber durch Anwendung eines Rheumatismus-Ableiters von Herrn Goldberger in kurzer Zeit davon befreit. Auch sind mir mehrere andere Fälle bekannt geworden, in denen die Ketten des Herrn Goldberger die ausgezeichnetsten Dienste leisteten, so daß rheumatische Schmerzen durch deren Gebrauch oft schon in 1 — 2 Stunden gelindert wurden, oder ganz verschwanden.

Siegen in Westphalen, d. 8. Januar 1849.

H. Schütz, Oberlehrer an der Realschule.

Der Wahrheit gemäß bescheinige ich hiermit, daß meine Frau, welche seit Jahren öfters und anhaltend an heftigen rheumatischen Zahnleiden und Reißen in den Ohren litt, seit dem Monat April d. J., wo sie eine Goldberger'sche galvano-electrische Rheumatismus-Kette der stärksten Sorte anlegte, nach wenigen Stunden von dieser Plage befreit wurde. Bei fortgesetztem Gebrauche ist sie bis jetzt von der Plage verschont geblieben.

Greussen, den 15. Oktober 1848.

Klingenstein, Schiffs-Capitain.

Concert-Anzeige.

Zur Feier des Ablaßfestes zu **Rauden** wird das Musik-Chor des 23. Infanterie-Regiments im Herzoglichen Park daselbst am **Sonntag den 19. August** ein **grosses Concert** veranstalten. Anfang 4 Uhr.

In meinem Hause, lange Straße № 28 **ist ein Handlungslokal** nebst Zubehör von jetzt ab, und die vom Schneidermeister Nowak seit 15 Jahren inne gehabte Parterre-Wohnung zu Michaeli für einen den jetzigen Zeitverhältnissen angemessenen Miethzins zu beziehen.

Ratibor den **7.** August **1849.**

Robert Hoffmann.

Bekanntmachung.

Bei dem Dom. Ludgierzowitz stehen bis zum 20. d. M. circa **300 Stück fette Brackschaafe** gegen baare Zahlung **zum Verkauf.** Näheres bei der Unterzeichneten zu erfragen.

Pr. Oderbg. den 11. Aug. 1849.

Die Güter-Direktion.

Im Keil'schen Bade

Mittwoch am 15. August

Grosses Concert

von der Oberschl. Musikgesellschaft

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Ein neue Sendung Waaren, als: Goldleisten nach den neuesten Pariser Modellen, feine belgische Spiegelgläser, so wie Glaswaaren in den neuesten Farben, Formen, Schleifereien und Vergoldungen empfing und empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

die Glas-, Spiegel- und Goldleistenhandlung des

S. Gube,

in Ratibor, Oderstraße № 137.

Büsten

von

Göthe und Schiller

in einfachem Gips-Abguß

à $6\frac{1}{2}$ Sgr.

und

Pabst Pius IX à 10 Sgr.

sind zu haben in **A. Keßlers Buchhandlung** in **Ratibor.**

Wer noch eine Forderung an meinen verstorbenen Mann zu haben glaubt, den bitte ich, sich binnen 8 Tagen an Herrn Jonas Hausmann oder an mich zu wenden.

Ratibor den **14.** August **1849.**

Caroline Adler.

Eau de Cologne

hält stets in ächter Qualität von Herrn Joh. Maria Farina in Cöln (Jülichplatz № 4) aufs Lager und empfiehlt die große Flasche à 12½ Sgr., die kleine 7½ Sgr., in Kisten zu 6 Flaschen stellen sich die Preise billiger und bin ich in Stand gesetzt bei etwaiger Erhöhung der Transport-Kosten die obigen Preise festzuhalten.

H. Dessauer.

Heute **Mittwoch** den 15. Erste Gastvorstellung der Operngesellschaft des Königl. städtsch. Theaters zu Ollmütz

Norma,

große Oper in 2 Akten.

Donnerstag: — **Liebestrank.**

Freitag:

Versprechen hinterm Herd,

und

der Freiherr als **Wildschütze**

Neueste Alpenscenen von Alex. Baumann.

Literarische Neuigkeiten,

zu beziehen durch

August Keßler's Buchhandlung (vormals Hirt) in **Ratibor.**

Geschichte der dritten französischen Revolution und der Begründung der französischen Republik. 2 Rtlr.

Die Heilkräfte der Liberischen Gesundheitskräuter in Brust- und Lungenübeln und in der Auszehrung. 10 Sgr.

Dr. Hilton's Nervenpillen. Ein neues Wort über Wirksamkeit, Gebrauch und Erlangung dieses erprobten Heilmittels. Vom Sanitätsrathe Dr. W. Cernow. Fünfte verm. Auflage. 10 Sgr.

Kluge, Dr. J., guter Rath für Unterleibskranke. Methode und Mittel zur Heilung langwieriger Unterleibskrankheiten und der davon ausstrahlenden räthselhaften Beschwerden. 20 Sgr.

Die Kunst in einigen Tagen ein geschickter Schütze zu werden, oder Anleitung zur Kenntniß, Behandlung und zum Gebrauch der Feuerwaffen, wie auch der Seitengewehre und blanken Waffen. Ein unentbehrliches Handbuch der gesammten deutschen Nation, für Jäger und Jagdliebhaber, so wie für die heranwachsende männliche Jugend. 4 Sgr.

Der neue Machiavel. Ein Buch für Fürsten aus den Papieren eines gefallenen Ministers. Manuscript aus Wien. 21 Sgr.

Ohnsorg, J., das Memorial. Eine ausführliche Darstellung und Erläuterung dieses wichtigen kaufmännischen Grundbuches. Mit zahlreichen Beispielen und einer rohen Bilanz, nebst Notizen über den Bücher-Abschluß. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Allgemeine deutsche Wechselordnung mit dem Preuß. und Sächsischen Einführungs-Gesetz sowie der Sächsischen Firmen- und Prokura-Ordnung. Mit einem vollständigen Sachregister. 5 Sgr.

Wülffing, Fr., der von der preuß. Regierung vorgelegte Entwurf nebst Grundzügen einer Gemeinde-Ordnung, historisch und praktisch beleuchtet. 15 Sgr.

Schmidt, J. A. F., praktische russische Sprachlehre für Schulen und zum Selbstunterricht. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Inserate

so wie Abonnements auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der Buchhandlung von August Keßler (vormals: Hirtsche Buchhandlung) in Ratibor, Ring № 5.